

Sarner Kiesweg kommt zur Abstimmung

Seit über einem Jahr ist der Kiesweg auf dem Areal des Benediktiner-Kollegiums gesperrt. Nun steht eine Abstimmung bevor.

Manuel Kaufmann

«Privatgrundstück – Unbefugten ist das Betreten und Befahren verboten.» Dieser schwarze Aufdruck auf der gelben Tafel erstaunte im Juli 2022 viele Sarnenerinnen und Sarnen. Plötzlich konnten sie den Kiesweg zwischen der Brünigstrasse und der Spitalstrasse am Bahngleis beim Benediktiner-Kollegium nicht mehr begehen. «Wir bedauern das sehr, nein, es ärgert uns», äusserte sich daraufhin etwa ein Paar in der Obwaldner Zeitung.

Gesperrt wurde der Weg durch das Benediktiner-Kollegium. Dieses ist Grundeigentümer des Areals, über das der Weg führt. Frater Paul Schneider sagt zur Schliessung: «Der Weg war offiziell nie für die Öffentlichkeit freigegeben.» Die Probleme, die durch die vermehrte Nutzung um den Weg herum entstanden seien, wollte

das Kloster nicht mehr. «Der Weg führt durch eine Ruhezone des Klosters», sagt Schneider.

Initiative und Petition zum Thema eingereicht

Die Wegschliessung löste politische Reaktionen aus. Im Dezember reichte eine Gruppe von 113 Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern eine Initiative bei der Gemeinde ein. Ziel der Initiative: Der Fussweg soll umgezont werden, damit er der Bevölkerung erhalten bleibt.

Im Januar ging bei der Gemeindekanzlei auch noch eine Petition ein. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen der IOS und der Kantonsschule Sarnen sammelten 500 Unterschriften. Durch die Schliessung des Fusswegs hätten die Schülerinnen und Schüler der beiden Oberstufenschulen ihren Schulweg anpassen müssen. Die alternativen Routen seien befah-



So wurde die Sperrung des Kieswegs beschildert.

Bild: Florian Pfister (Sarnen, 1.9.2022)

ren und dadurch weniger sicher. Deshalb forderten die Unterzeichnenden den Gemeinderat Sarnen auf, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln Verhandlungen mit dem Benediktiner-Kollegium aufzunehmen, um baldmöglichst die Wie-

deröffnung dieses wichtigen Schulweges zu erreichen.

Mittlerweile wurde die Initiative von der Gemeinde für gültig befunden. Noch dieses Jahr, am 26. November, soll die Sarnen Bevölkerung darüber abstimmen, heisst es auf Nachfra-

ge bei der Gemeinde. Die Abstimmungsbotschaft werde derzeit finalisiert. Klar ist: Die Bevölkerung wird nicht über die Öffnung des Weges abstimmen können. Die Initiative beabsichtigt eine planungsrechtliche Sicherung des Fusswegs, schreibt die Gemeinde. Das heisst: Wird die Initiative angenommen, wird die Gemeinde lediglich damit beauftragt, eine Umzonung des Weges in eine geeignete Zone zu prüfen.

Die Umzonung erfolgt in einem ordentlichen Nutzungsplanverfahren. «Dafür braucht es klare Beweggründe – und gegen die Umzonung kann Einsprache und später Beschwerde erhoben werden», schreibt die Gemeinde weiter. Gemäss ersten Abklärungen würde die «fragliche Umzonung» laut Gemeinde nicht in die laufende Ortsplanungsrevision integriert, sondern thematisch speziell be-

handelt werden. Ob ein Ja der Sarnenerinnen und Sarnen im November dazu führt, dass der Weg in Zukunft wieder für die Bevölkerung begehbar ist, ist fraglich.

Für das Kollegium bleibt der Sachverhalt klar

Bisher ist es zu keinen Verhandlungen zwischen der Gemeinde und dem Kollegium gekommen. Für Frater Paul Schneider ist der Sachverhalt klar: «Das Kollegium hat die Grundstücke, die es nicht selber für das Kloster braucht, der Gemeinde verkauft. Den Rest brauchen wir, der gehört zu unserem Leben.» Weiter weist Schneider darauf hin, dass die Gemeinde rund um das Kloster über Land verfüge, das man für Fusswege nutzen könne. Eine Initiative dürfe jede Schweizerin und jeder Schweizer einreichen, so Schneider. «Das heisst aber noch nicht, dass sich jedes Anliegen umsetzen lässt.»

Verjüngungskur für Zentrum Pestalozzi

Der Bevölkerung wird heute in Stans das Siegerprojekt für die geplante Renovierung vorgestellt.

Rafael Schneuwly

«Schlagzeilen aus dem Jahr 1970: «In Spreitenbach öffnet die erste Shopping-Mall der Schweiz ihre Tore, und Stans weihet das Real- und Sekundarschulhaus Pestalozzi ein.» Marcel Käslin, der Gemeinderat Bildung, hatte die Lacher auf seiner Seite, als er Fachjuror Roland Stutz mit diesem Satz das Wort zur Präsentation der drei besten Wettbewerbsbeiträge zur Sanierung des Schulzentrums übergab.

Der Gemeinderat Stans war sich bewusst, dass das Pestalozzi den heutigen ökologischen, bautechnischen und pädagogischen Anforderungen nicht mehr gerecht wurde, und liess 2019 nach einer Machbarkeitsstudie die beiden Varianten «Sanierung Schulhaus mit Aufstockung» und «Neubau Schulhaus» abklären. Eine Renovation erwies sich als kostengünstiger und sollte auf der Basis eines offenen Projektwettbewerbs, an dem in diesem Jahr sieben Architekturbüros teilnahmen, durchgeführt werden. Den 3. Rang belegte das Projekt «Mikado», und der 2. Rang ging an den Beitrag «Pannonica».

Totalrenovierung besser als ein Neubau

Das Siegerprojekt trägt den Namen «UP!» und wurde von der Architektin Sara Bucci und der Landschaftsarchitektin Pier Paolo Hurle Agra eingereicht. Die Stärke des Projekts ist nach Meinung von Roland Stutz, dass es mit dem bestehenden Gebäudekomplex am schonendsten umgeht und durch geschickte Massnahmen die räumliche Qualität des Bestands verbessert. Nach der Aufstockung durch einen hölzernen Aufbau mit ausragendem Schutzdach besitzt die



Architekt Roland Stutz, Mitglied des Preisgerichts, erläutert das Projekt Mikado, das den 3. Rang erreichte. Die Architektinnen Sara Bucci (links) und Costanza Quentin haben das Siegerprojekt UP! mitgestaltet-



Bilder: Rafael Schneuwly (Stans, 14. 9. 2023)

Schule fünf Stockwerke, die alle über einen grossen, für den Schulunterricht nutzbaren Gangraum verfügen, an dem die Schulzimmer angeschlossen sind. Auch die Hofsituation

wird schlicht gehalten. Stutz ist vom Resultat angetan: «Insgesamt überzeugt dieser Beitrag durch seine Einfachheit, durch die adäquaten Eingriffe und das angenehme Gesamtbild,

das der Schule eine grosszügige Note verleiht.»

Das Preisgericht für die sieben Beiträge bildeten die Architekten Roland Stutz, Rieska Dommann und Jan Krarup res-

pektive die Architektin Dominique Knüsel und die Landschaftsarchitektin Ramel Pfäffli. Aus dem Gemeinderat stiessen Lyn Gyger und Marcel Käslin zum Team, welchem auch der

Projektleiter Gemeinde, Franz Leuenberger, und der Co-Schulzentrumsleiter Pestalozzi, Florian Ming, angehörten. Von den zahlreichen Experten und Beratern ohne Stimmrecht war Muriel Bossart vom Büro für Bauökonomie als Verfahrensbegleiterin besonders wichtig.

Zuerst musste abgeklärt werden, ob die eingereichten Unterlagen die gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Statik, Schadstoffe, Minergie, Erdbbensicherung und Dämmung erfüllten. Dank der positiven Ergebnisse konnte Franz Leuenberger auf kritische Fragen aus dem Publikum Entwarnung geben. Zwei Nachbarn wollten zudem Auskunft über die Höhe der geplanten Kletterwand auf dem Pestalozzi-Areal. Leuenberger betonte, dass es für viele Antworten noch zu früh sei, weil sich das Bauvorhaben in der Anfangsphase befinde.

Die nächsten Schritte

Für die beiden Architektinnen Costanza Quentin und Sara Bucci vom Projekt «UP!» ging es am Tag nach der Präsentation mit einem Gespräch mit den Lehrpersonen des Pestalozzi weiter. Die Schule wird die Projektentwicklung in der Person von Florian Ming weiterhin eng begleiten. Stimmt die Gemeindeversammlung im Herbst dem Planungskredit zu, kann das Vor- und Bauprojekt ausgearbeitet werden. Der Baukredit kommt voraussichtlich im Mai 2025 an die Urne. Bei einem Ja ist der Baubeginn für 2026, der Bezug des Gebäudes auf den Beginn des Schuljahrs 2028/29 vorgesehen.

Hinweis

Samstag, 16. September: Öffentliche Ausstellung von 10 bis 12 Uhr im Pestalozzi-Saal Stans.